

PEH-Konzern (PEH): Lagebericht des Vorstands

Inhaltsverzeichnis

- 1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
 - 1.1 Entwicklung der Weltwirtschaft 2010
 - 1.2 Entwicklung der Finanzbranche 2010
 - 1.3 Geschäftstätigkeit
- 2. Überblick zur Ertragslage**
- 3. Überblick zur Finanz- und Vermögenslage**
- 4. Nachtragsbericht**
- 5. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht**
 - 5.1 Allgemeine Anmerkungen
 - 5.2 Adressausfallrisiko
 - 5.3 Liquiditätsrisiko
 - 5.4 Marktrisiko
 - 5.5 Operationelle Risiken
 - 5.6 Sonstige Risiken
 - 5.7 Zusammenfassung der Risikosituation
 - 5.8 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung
 - 5.9 Zukünftige Branchensituation
 - 5.10 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung
- 6. Übernahmerelevante Angaben**

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung der Weltwirtschaft 2010

2010 war erneut ein ereignisreiches Jahr. Nach den starken Einbrüchen in 2008 und 2009 erlebten wir weltweit in vielen Ländern einen kräftigen Konjunkturaufschwung. Die Prognosen konnten im Verlauf des Jahres mehrfach nach oben korrigiert werden. Das stärkste Wachstum verzeichneten dabei die Schwellenländer, in den klassischen Industriestaaten verlief die Entwicklung insgesamt moderater und wies deutliche Unterschiede auf.

In Europa stabilisierte sich insgesamt die Wirtschaft – der Aufschwung erfasste aber keineswegs alle Regionen. Die EZB lockerte die Geldpolitik wie nie zuvor, sie hatte aber nur eingeschränkte Möglichkeiten, auf die ganz unterschiedlichen Bedürfnisse und Konjunkturentwicklungen der Länder einzugehen. Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien kamen mehr und mehr in Schwierigkeiten.

Deutschland dagegen übernahm kraftvoll die Rolle der Lokomotive: Die Auftragslage war ausgezeichnet, der Export florierte, der Binnenkonsum kam kräftig in Gang, die Arbeitslosenzahlen sanken deutlich. Deutschland hatte durch die starke Lohnzurückhaltung in den letzten 15 Jahren real stark abgewertet, der niedrigere Euro-Kurs förderte nun die Exportchancen zusätzlich, selbst wenn er Rohstoffimporte verteuerte.

Weltweit stiegen die Preise der meisten Energieträger und Rohstoffe im Jahresverlauf 2010 erheblich an. Bei der Inflationsrate ergab sich dagegen ein differenziertes Bild. Während die meisten Industrieländer nur einen moderaten Preisauftrieb verzeichneten, legten die Preise in den Schwellenländern teils stark zu. In einigen Regionen leiteten die Notenbanken geldpolitische Maßnahmen ein, um die Inflationsgefahr einzudämmen.

Starke Schwankungen zeigten die wichtigsten Währungskurse. So bewegte sich der Euro zum US-Dollar im Jahresverlauf in einer Spanne zwischen einem Kurs von 1,20 bis 1,45.

Mit der Griechenlandkrise begannen die Turbulenzen um den Euro. Im Jahresverlauf wurde immer deutlicher, dass es in der Euro-Zone eine Vielzahl ungelöster Probleme gibt. Die Zinsunterschiede zwischen den Staatsanleihen der Euro-Staaten weiteten sich extrem aus. Immer mehr Länder gerieten in den Fokus der Spekulanten. Die Hilfsmaßnahmen für die schwachen Schuldner griffen zu kurz, bereits rasch nach Beschlüssen zu ihrer Unterstützung stiegen die Renditen für ihre Staatsanleihen jeweils wieder an.

Die Aktienmärkte hatten bereits 2009 viel von der Erholung der Konjunktur und der Gewinne vorweggenommen. Die Stimmung an den Märkten wechselte 2010 je nach Nachrichtenlage zwischen Zuversicht und Skepsis – die Kurse bildeten immer wieder deutliche Trendänderungen ab. Die Bankenkrise schwelte im Hintergrund weiter, die Staatshaushalte der westlichen Industriestaaten sind überdehnt. Die Finanzmärkte wurden mit großen Mengen billigen Geldes versorgt, das aufgrund der niedrigen Zinsen aus den Renten abwanderte und nun die Aktien- und Rohstoffmärkte mit antrieb.

Im Verlauf des 1. Quartals wurden die Aktienmärkte immer teurer, gleichzeitig ließ jedoch die Aufwärtsdynamik der Kurse nach: Anzeichen für eine bevorstehende Korrektur – die auch im April eintrat. Den Sommer über waren die Kurse starken Schwankungen ausgesetzt. Im Oktober mehrten sich die Anzeichen, Anfang November war es dann so weit: Die amerikanische Notenbank griff noch einmal zum Mittel der quantitativen Lockerung. Auf diese Entscheidung folgte eine regelrechte Hausse, da diese sehr expan-

sive Geldpolitik ein abermaliges, schnelles Abgleiten in eine Rezession nahezu ausschloss.

Der Goldpreis erreichte zu Jahresende ein absolutes Rekordhoch – ein Indiz für eine anhaltende Verunsicherung.

1.2 Entwicklung der Finanzbranche 2010

Die Finanzkrise war und ist eine Krise der Banken. Die Stresstests zu Jahresbeginn brachten teils beruhigende Ergebnisse, doch sie waren so angelegt, dass nicht alle Risiken in den Büchern aufgedeckt wurden.

Einige Institute konnten zwar gute Ergebnisse melden, doch sie hängen häufig am Tropf ihres Investmentbankings. Sollte es hier Rückschläge geben, ist die ganze Bank in Mitleidenschaft gezogen, da die anderen Bereiche – Privatkunden, Vermögensverwaltung und Asset Management – oft weniger gut laufen. Welche Folgen diese Abhängigkeit haben kann, sah man etwa, als im Mai das Thema Schuldenkrise wieder die Schlagzeilen beherrschte: Viele Investoren reduzierten ihre Risiken. Im zweiten Quartal gingen deshalb weltweit bei vielen Investmentbankern die Einnahmen zurück.

Die privaten Anleger waren vor allem im ersten Halbjahr vielfach noch stark verunsichert und agierten deutlich zögerlicher als vor der Krise. Langfristige Entscheidungen wurden oft hinausgeschoben. Nachrichten über drohende Staatspleiten lösten Ängste aus, die nicht selten rationale Überlegungen in den Hintergrund drängten.

Beeinflusst wurden die Kurse der Finanztitel durch die zunehmende Regulierung und die Unsicherheit, welche Maßnahmen noch zu erwarten sind. Auswirkungen hatte auch die Euro-Krise, nicht zuletzt, weil es erneut wachsende Zweifel gab, welche Risiken die Banken noch in ihren Portfolios haben – und welche Abschreibungen möglicherweise noch erfolgen

müssen. Wie stark die Finanzinstitute sich an den Umschuldungen der Krisenländer beteiligen sollen, wird weiterhin diskutiert.

Lange war unbekannt, wie hoch die neuen Kapitalanforderungen nach Basel III sein würden. Im Herbst wurde klar, dass die neuen Vorschriften erheblich strengere Maßstäbe an die Kernkapitalquote anlegen werden. Dies wird auch erhebliche Wirkung auf die zukünftigen Eigenkapitalrenditen der Banken haben, was deren Dividenden beeinflussen wird.

Die Aufsichtsbehörden fordern von der Finanzdienstleistungsbranche insgesamt einen deutlich höheren Aufwand als noch vor einigen Jahren – und sie geben straffe Termine vor. Kleinere und mittlere Unternehmen können das nicht oder nur noch schwer bewältigen. Die Branche ist in Bewegung – größere Einheiten sind erforderlich. Denn kleine Vermögensverwalter haben insgesamt seit der Krise einen schweren Stand. Wer nur fremde Produkte anbietet, kann seine Kunden nicht zeitnah über die Anlagepolitik aufklären und hat keine Kontrolle über die Risiken. Strengere gesetzliche Vorschriften haben diese Firmen zusätzlich vor große Herausforderungen gestellt. Etliche Firmen haben bereits Schutz unter einem größeren Dach gesucht, die Konsolidierung des Marktes beginnt sich zu beschleunigen.

1.3 Geschäftstätigkeit

Der PEH-Konzern (nachfolgend PEH) gehört zu den führenden banken- und versicherungsunabhängigen Finanzdienstleistern in Deutschland. Wir bieten unseren Kunden eine Vielzahl von Dienstleistungen und Produkten. Die PEH-Konzerngesellschaften befassen sich mit Vermögensanlage sowie Vermögensverwaltung und bieten die klassischen Aktivitäten für institutionelle Kunden an, also vor allem Asset Management, Fondsadministration und die innovative Produktentwicklung. Die PEH hat ihren Ge-

schaftssitz in Oberursel und ist in Deutschland zudem an fünf Standorten (Hamburg, Frankfurt, Stuttgart, München und Rosenheim) sowie im europäischen Ausland an drei Standorten in Luxemburg (Munsbach) und Österreich (Wien und Salzburg) vertreten.

2. Überblick zur Ertragslage

Die PEH kann für das gesamte Jahr 2010 ausgezeichnete Zahlen melden. Die strategischen Maßnahmen der letzten Jahre hinsichtlich des Ausbaus der Segmente und in Sachen Innovation zeigen nun volle Wirkung: Die operativen Ergebnisse sind sehr gut. Insgesamt ist das Ergebnis angesichts des volatilen Umfelds und der anhaltenden Schuldenkrise ein Beleg für die operative Stärke der PEH.

Die nachfolgenden Erläuterungen sind im Zusammenhang mit dem Abschluss der PEH zu sehen. Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung der PEH gibt einen vollständigen Überblick für 2010.

Das **Ergebnis vor Steuern (nach Drittanteilen)** wies 2010 einen Gewinn in Höhe von T€ 4.690 auf (in 2009 wurde ein Gewinn in Höhe von T€ 2.977 erwirtschaftet). Der Ergebnisanstieg entspricht einer Steigerungsrate von 57,54%.

Der **Jahresüberschuss** beträgt T€ 3.378 (nach Drittanteilen). Im Vorjahr hatte die PEH ein Plus in Höhe von T€ 2.050 erzielt. Im Vergleich mit den Vorjahresdaten ergibt sich eine Steigerungsrate von 64,78%.

Das **EBITDA** liegt mit T€ 4.844 um 56,3% über dem des Vorjahres.

Der **Bilanzgewinn 2010** beträgt T€ 7.569. In 2009 betrug der Bilanzgewinn T€ 7.209

Die **Provisionserträge (Brutto)** konnten gegenüber dem Vorjahr um 18,7% auf T€ 47.794

gesteigert werden. Die Provisionserträge (Netto) betragen T€ 19.436. Sie sind gegenüber dem Vorjahr um 5,1% gestiegen. Im Wesentlichen generieren sich die Provisionserträge aus der Anlage von Kundengeldern im Bereich von Spezialfonds und Publikumsfonds, aus Performancegebühren, aus Vermögensberatungs- und Vermögensverwaltungshonoraren sowie Beratungsgebühren.

Unsere allgemeinen Verwaltungsaufwendungen waren mit T€ 13.513 nahezu unverändert (im Vorjahr waren es T€ 13.330). Der Anstieg ist moderat – auch angesichts der Tatsache, dass die Rückstellungen für leistungsorientierte Vergütungen durch den sehr positiven Verlauf des operativen Geschäfts gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen sind. Der Personalaufwand betrug insgesamt T€ 8.705 (im Vorjahr waren es T€ 8.537).

Eine Aufgliederung der Zinserträge, der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge und der Sonstigen betrieblichen Erträge nach geographisch bestimmten Märkten ist aus kaufmännischer Sicht nicht sinnvoll, da nur ein geographisches Segment Inland identifiziert werden kann. Eine Aufgliederung nach Tätigkeitsbereichen haben wir ebenfalls nicht vorgenommen, da wir nur im Segment Finanzdienstleistungen operativ aktiv sind.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung im Konzernanhang erfolgt nach IFRS 8. Danach soll die Segmentierung die unternehmensinterne Organisations- und Berichtsstruktur widerspiegeln, da diese Strukturierung die mit den operativen Segmenten verbundenen unterschiedlichen Chancen und Risiken darstellt (management approach).

Die von uns vorgenommen Segmentierung in die Segmente PEH Beteiligungen, PEH Institutionelle Kunden und PEH Private Kunden spiegelt unsere unternehmensinterne Organisations- und Berichtsstruktur wider. Mit dieser Strukturierung werden die mit den operativen Segmenten verbundenen unterschiedlichen Chancen und Risiken dargestellt. Die Oaklet GmbH, die Svea Kuschel + Kolleginnen GmbH und die AXXION S.A. bilden das Segment PEH Beteiligungen. Die PEH Vermögensmanagement GmbH und die PEH Wertpapier AG Österreich bilden das Segment PEH Private Kunden. Die Geschäftsbereiche Asset Management und Institutionelle Kunden der PEH Wertpapier AG bilden das Segment PEH Institutionelle Kunden.

Am 7.6.2010 haben Vorstand und Aufsichtsrat im Rahmen der jährlichen Strategiesitzung über die zukünftige Ausrichtung des Segments PEH Private Kunden ausführlich beraten. Dabei wurden die wesentlichen strategischen Punkte in Bezug auf die bestehenden Möglichkeiten für die Weiterentwicklung dieses Segments erörtert. Vorstand und Aufsichtsrat haben dabei einstimmig beschlossen, dass für das Segment drei strategische Schwerpunkte bestehen und diese in den nächsten Monaten aktiv geprüft werden, um eine Entscheidungsgrundlage für die beste zukünftige Ausrichtung dieses Segments zu erhalten. Gleichzeitig wurde beschlossen, parallel den operativen Ausbau voranzutreiben. Die drei strategischen Schwerpunkte:

1. Aktiver Ausbau der bestehenden Beraterkapazitäten durch Aufstockung der Mitarbeiter
2. Aufbau eines Direktvertriebs für PEH-Fonds im Rahmen einer Direktvertriebs-tochter PEH Direkt
3. Als Option: Verkauf des Segments und zukünftige Kooperation mit externen Vertriebspartnern im Privatkundenbereich.

Unsere Absichten haben wir im Rahmen einer Adhoc-Mitteilung am 07.06.2010 bekannt gegeben. Dabei haben wir auch veröffentlicht, dass die interne Bewertung (WACC-Bewertungsmethode, CAPM) einen Wert des Segments zwischen 28 und 35 Millionen Euro ausweist. In den folgenden Monaten prüften wir unvoreingenommen und mit größter Sorgfalt alle Alternativen zur strategischen Weiterentwicklung des Segments PEH Private Kunden. Dabei kamen wir nach ausführlicher Analyse der zukünftigen Chancen und Risiken zu dem Ergebnis, dass die optimale strategische Ausrichtung für die PEH darin besteht, dieses Segment selbst kraftvoll auszubauen und zusätzlich die Wachstumschancen zu nutzen, die sich durch den aufsichtsrechtlichen Zwang zu größeren Einheiten ergeben. Diesen Beschluss haben wir in einer Ad-hoc-Mitteilung am 11.11.2010 veröffentlicht.

Die getroffenen Entscheidungen haben sich bewährt. Das Segment PEH Private Kunden hat im Geschäftsjahr wieder die Gewinnzone erreicht. Das Ergebnis vor Steuern stieg auf T€ 542 (im Vorjahr war noch ein Minus von T€ 581 zu verzeichnen gewesen). Das Ergebnis nach Steuern beträgt im Jahr 2010 T€ 403 (Vorjahr: - T€ 428), und das EBITDA wuchs von - T€ 374 um T€ 1.003 auf + T€ 629. Der Turnaround ist keineswegs einfach der Kostenreduktion zu verdanken: Die PEH hat sinnvoll in den Ausbau des margenstarken Geschäfts investiert. Der Erfolg lässt sich an dem Anstieg der Nettoprovisionseinnahmen in diesem Segment um 6,5% auf T€ 5.574 ablesen. Dabei sind die Einnahmen bei den Vermögensverwaltungsgebühren und die fixen volumensabhängigen Einnahmen aus Investmentfonds gestiegen, die Einnahmen aus Beratungsverträgen sind hinter den Werten des Vorjahres zurückgeblieben. Das Segment profitiert dabei ebenfalls von der zunehmenden Konzentration auf PEH-Strategien. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen wurden insgesamt gegenüber dem

Vorjahr um 1,5% auf T€ 5.564 gesenkt. Die leistungsorientierten Vergütungen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Gleichzeitig wurden die fixen Personalaufwendungen im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres leicht gesenkt. Die Ausweitung des Geschäfts wurde also bei vermindertem Fixkostenaufwand erwirtschaftet. Der gute Geschäftsverlauf 2010 basiert ausschließlich auf der positiven operativen Entwicklung und beinhaltet keine Sondereinnahmen. Der Bürostandort Berlin wurde in 01.2010, der Bürostandort Reutlingen 04.2010 geschlossen. Die Aktivitäten dieser beiden Standorte wurden in die bestehenden Standorte integriert.

Nach dem negativen Verlauf des Geschäftsjahres 2009 hatten wir bei unseren Planungen und Prognosen für das Jahr 2010 eine Ergebnisplanung für die Jahre ab 2010 erstellt. Die dabei für das Geschäftsjahr 2010 prognostizierten Provisionserträge wurden nahezu erreicht. Vor dem Hintergrund einmaliger und atypisch höherer Aufwendungen für die Schließung der zwei Standorte konnte die geplante Kostenreduzierung nicht vollumfänglich erreicht werden.

Das Segment **PEH Beteiligungen** erlebte ein Jahr der Konsolidierung auf hohem Ergebnisniveau. Hier zeigt sich der Vorteil des ausgewogenen und gut diversifizierten PEH-Geschäftsmodells. Zwar liegen die Wachstumsraten der Unternehmen aus diesem Segment 2010 unter denen des PEH-Konzerns, im Vorjahr war es jedoch genau gegenläufig. Im Geschäftsjahr hat das Segment einen Gewinn vor Steuern in Höhe von T€ 2.067 erwirtschaftet. Das ist gegenüber 2009 eine Steigerung um um 3,4%. Das Ergebnis nach Steuern ging um 4,1% auf T€ 1.477 zurück. Innerhalb des Segments erzielten alle Gesellschaften positive Ergebnisse. Die AXXION S.A. ist nach wie vor gut aufgestellt. Als zum Jahreswechsel 2009/2010 durch einen Fondsübertrag ein Volumentrückgang von ca. 130 Mio. zu verkraften war, konnte dieser Abfluss bereits nach

drei Monaten durch neue Kunden und Produkte wieder ausgeglichen werden. Der Geschäftsverlauf ist weiterhin sehr positiv. AXXION konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Steigerung des Gewinns erzielen und ist unverändert die erfolgreichste Gesellschaft dieses Segments.

Bei Svea Kuschel + Kolleginnen (SKK) sowie bei Oaklet gab es Ergebnismrückgänge – bei Oaklet bedingt durch eine Verminderung der Provisions-einnahmen aufgrund des rückläufigen Geschäfts im Bereich der Strukturierungen, bei SKK im Wesentlichen bedingt durch niedrigere Erträge im Bereich Bestandscourtage. SKK profitiert nach wie vor von einer hohen Empfehlungsquote der Kundinnen. Die Geschäfte in den Bereichen Vermögensanlage und Altersvorsorge verliefen zufrieden stellend. Oaklet konnte nach einem eher verhaltenen Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2010 seit dem Herbst von einer zunehmenden Nachfrage profitieren, die auf die immer stärkeren regulatorischen Anforderungen zurückzuführen ist.

Die Nettoprovisionseinnahmen in diesem Segment in Höhe von T€ 8.891 waren in 2010 um 3,0% rückläufig. Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen wurden gegenüber dem Vorjahr um 4,6% auf T€ 5.268 reduziert, das EBITDA stieg um 12,0% auf T€ 2.011.

Im Segment **PEH Institutionelle Kunden** entfaltet die hohe Qualität der PEH-Produkte mehr und mehr ihre Wirkung. Der positive Trend aus dem Vorjahr hat sich fortgesetzt. Im Geschäftsjahr hat das Segment einen Gewinn vor Steuern in Höhe von T€ 2.081 erwirtschaftet. Gegenüber den Vorjahresdaten ist das eine Steigerung um 33,6%. Im Berichtsjahr sind die Nettoprovisionseinnahmen um 21,4% auf T€ 4.972 angestiegen. Dabei wirkten sich gegenüber dem Vorjahr höhere erfolgsabhängige Provisionen und verbesserte Marktbedingungen positiv auf die

Nettoprovisionseinnahmen aus. Der strategische Ausbau der Geschäftsaktivitäten in diesem Segment und die gestiegenen leistungsorientierten Vergütungen haben im Wesentlichen zu einer Erhöhung der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Vorjahr um 17,2% auf T€ 2.860 geführt. Das Ergebnis nach Steuern wuchs um 34,8% auf T€ 1.498, das EBITDA um +31,4% auf T€ 2.204.

Mitarbeiter

Durchschnittlich beschäftigte die PEH im Geschäftsjahr 79 Mitarbeiter. Im Vorjahr waren durchschnittlich 91 Mitarbeiter beschäftigt. Wir berechnen unsere Mitarbeiterzahlen auf Basis von Vollzeitkräften. Das heißt: Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der vereinbarten Arbeitszeit anteilig enthalten. Mehr als 80 Prozent der Mitarbeiter sind zwischen 30 und 50 Jahre alt. Wir haben in allen Segmenten ein leistungsorientiertes Vergütungssystem. Neben einem fixen Gehaltsanteil erhalten die Mitarbeiter einen variablen Tantiemenanteil. Alle Mitarbeiter haben eine kaufmännische Ausbildung, die teilweise durch eine akademische Ausbildung ergänzt wurde. Fachspezifische Weiterbildungen werden im Rahmen externer Dienstleister angeboten und von den Mitarbeitern wahrgenommen. Ein hoher Anteil der Mitarbeiter verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Fondsadministration, Produktentwicklung, Asset Management, Vermögensverwaltung und Vermögensberatung.

Wechsel im Vorstand und in der Geschäftsführung der PEH Vermögensmanagement GmbH

Am 4. November hat der Aufsichtsrat der PEH Wertpapier AG Herrn Stefan Mayerhofer als Vorstand abberufen. Gleichzeitig wurde Herr Günter Stadler mit sofortiger Wirkung in den Vorstand der PEH Wertpapier AG berufen. Günter Stadler, seit 2007 Vorstand der PEH Wertpapier AG Österreich, besitzt tiefgehende Branchenerfahrungen, vor allem im Privatkun-

dengeschäft. Am 5. November hat die Gesellschafterversammlung der PEH Vermögensmanagement GmbH Herrn Stefan Mayerhofer als Geschäftsführer mit sofortiger Wirkung abberufen. Gleichzeitig wurde Herr Günter Stadler mit sofortiger Wirkung zum Geschäftsführer bestellt.

Vergütungsstruktur Aufsichtsrat und Vorstand

Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält nach § 13 der Satzung der PEH als Aufwandsentschädigung € 12.500 p.a. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält € 25.000 p.a. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende erhält € 18.750 p.a.

Die an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Aufwandsentschädigungen betragen im Geschäftsjahr T€ 56. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten keine erfolgsabhängige Vergütung.

Die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung wird vom Aufsichtsrat der PEH Wertpapier AG festgelegt. Ziel des Vergütungssystems der PEH Wertpapier AG ist es, eine angemessene Vergütung unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie der wirtschaftlichen Lage und des Erfolgs des Unternehmens zu erbringen. Darüber hinaus orientiert sich die Vergütung an branchen- und landesüblichen Standards.

Das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) ist am 5. August 2009 in Kraft getreten und gilt für alle ab diesem Zeitpunkt neu abgeschlossenen Verträge. Die vor Inkrafttreten des VorstAG geschlossenen Dienstverträge mit dem Vorstandsvorsitzenden Martin Stürner und mit dem am 4. November 2010 abberufenen Vorstandsmitglied Stefan Mayerhofer bedurften als „Altverträge“ keiner Anpassung. Eine Anpassung erfolgt spätestens bei einer eventuellen Verlängerung der Bestellung von Herrn Stürner und der damit einhergehenden Verlängerung seines Dienstvertrags.

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder richtet sich grundsätzlich nach ihrem Beitrag zum Geschäftserfolg und setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen. Die Höhe der Festvergütung ist abhängig von der übertragenen Funktion und Verantwortung, der Zugehörigkeitsdauer zum Vorstand sowie von branchen- und marktüblichen Rahmenbedingungen.

Die Dienstverträge von Herrn Stürner und Herrn Mayerhofer sehen als erfolgsabhängige Vergütung eine variable Vergütung vor, deren Höhe an die Erreichung von Gewinnzielgrößen gekoppelt ist. Sie wird einmal jährlich gezahlt. Die Gewinnzielgrößen haben hierbei das jeweilige operative Aufgabengebiet des Vorstandsmitglieds als Berechnungsgrundlage. Die Berechnungsgrundlagen sind jeweils an Mindestgewinnzielgrößen eines Segments oder des PEH-Konzerns ausgerichtet. Werden diese Mindestgewinnzielgrößen nicht erreicht, wird keine leistungsorientierte Vergütung gezahlt. Die variable Vergütung des Vorstandsvorsitzenden Martin Stürner ist auf das Fünffache des fixen Jahresgehalts beschränkt.

Es bestehen keine Regelungen zur Abfindung bei vorzeitiger Abberufung oder zur Altersversorgung der Vorstandsmitglieder. Eine aktienbasierte Vergütung oder Aktienoptionspläne bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr wurden an Herrn Martin Stürner erfolgsunabhängige Bezüge von T€ 222 (Vj. T€ 208), an Herrn Stefan Mayerhofer erfolgsunabhängige Bezüge von T€ 149 (Vj. T€ 174) bezahlt. Ein Anspruch auf eine ergebnisabhängige Tantieme für das Jahr 2010 besteht für Herrn Martin Stürner in Höhe von T€ 205. Weitere Ansprüche für 2010 bestehen nicht. Für Herrn Stadler wurde 2010 keine Vergütung bezahlt.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen und Personen bieten wir diesen vielfach die gleichen Dienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Unseres Erachtens tätigen wir sämtliche Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen zu fremdüblichen Bedingungen. Geschäfte, die zu marktunüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, liegen nicht vor.

3. Überblick zur Finanz- und Vermögenslage

Alle wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten bestehen in Euro. Absicherungen von Nettositionen in Fremdwährung für Fremdwährungsverbindlichkeiten und derivative Finanzinstrumente werden nicht eingesetzt.

Fremdkapital wird nicht eingesetzt.

Die Bilanzrelationen und Bilanzkennziffern sind auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder sehr zufriedenstellend ausgefallen.

Das Gesamtkapital beträgt zum 31.12.2010 T€ 31.776. Die Eigenkapitalquote hat sich von 63,1 Prozent auf 58,3 Prozent verringert.

Das Eigenkapital hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich um T€ 345 auf T€ 18.532 erhöht. Das Grundkapital ist gegenüber dem Vorjahr unverändert – es beträgt € 1.813.800.

Am Bilanzstichtag hatte die PEH Wertpapier AG 38.717 Stück eigene Aktien im Bestand. Diese wurden zu Anschaffungskosten von T€ 449 erworben.

Die eigenen Aktien dienen überwiegend der vorsorglichen Rückdeckung für potentielle Optionsplanverpflichtungen der PEH und betragen 2,13 Prozent vom Grundkapital.

Im laufenden Geschäftsjahr erfolgte weder ein Erwerb noch eine Veräußerung von eigenen Aktien.

Nicht nach der Equity Methode bilanzierte Beteiligungen

Die bilanzierten Beteiligungen an der PB Privatbilanz AG / München und der Titan Consult GmbH sind für den Konzern unwesentlich.

Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte sind gegenüber dem Vorjahr um T€ 72 auf T€ 6.891 angestiegen. Auf der Grundlage unserer fortlaufenden Risikoüberwachung haben wir Werthaltigkeitstests / Impairmenttests für die Geschäfts- und Firmenwerte durchgeführt. Der Nutzungswert der Tochtergesellschaften (als zahlungsmittelgenerierende Einheiten im Sinne von IAS 36) wurde auf Basis der zukünftigen Cash-Flows ermittelt (WACC-Ansatz, CAPM).

Bei den Gesellschaften liegen die erwarteten Cash-Flows aus den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten über den Buchwerten der jeweiligen Geschäfts- und Firmenwerte. Es ergibt sich daraus derzeit kein Wertberichtigungsbedarf. Auf die anhaltenden Unsicherheiten, insbesondere durch die anhaltende Krise im Finanzbereich, weisen wir ausdrücklich hin. Bei den ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerten handelt es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Gesellschaften.

Die Bilanzsumme hat sich um 10,1 Prozent auf T€ 31.776 erhöht. Im Berichtsjahr sind die Forderungen an Kunden um T€ 3.277 auf T€ 11.569 angestiegen. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozent auf T€ 4.262 erhöht. Sonstige Wertpapiere haben sich um T€ 246 auf T€ 6.146 erhöht. Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich um börsennotierte Wertpapiere, vorwiegend um Fondsanteile, die der Liquiditätsreserve dienen und grundsätzlich dem Anlagebuch zugeordnet werden. Die Sachanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 36 auf T€ 384

reduziert. Die latenten Steueransprüche sind um T€ 530 auf T€ 736 zurückgegangen.

Auf der Passivseite sind die sonstigen Verbindlichkeiten von T€ 3.328 auf T€ 3.043 zurückgegangen. Im Wesentlichen setzt sich diese Position aus abgegrenzten Vermittlungsprovisionen, Umsatzsteuerverbindlichkeiten, abgegrenzten Verbindlichkeiten für Tantiemen, ausstehenden Urlaub und sonstigen Personalkosten sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Rückstellungen haben sich von T€ 1.101 auf T€ 964 ermäßigt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden T€ 46 in die Rückstellungen zugeführt, T€ 147 wurden verbraucht, und T€ 36 wurden aufgelöst. Die Rückstellungen für Tantiemenzahlungen haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich um T€ 2.992 auf T€ 6.076 erhöht. Auch im Berichtsjahr gab es nahezu keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Der Bilanzgewinn 2010 beträgt T€ 7.569.

4. Nachtragsbericht

Der Aufsichtsrat berief am 24.1.2011 zusätzlich Sven Ulbrich in den Vorstand der PEH Wertpapier AG. Sven Ulbrich, einer der Geschäftsführer der PEH-Tochter Oaklet GmbH, verstärkt die PEH-Führung durch seine Kompetenz im Asset Management. Zudem hat die PEH Vermögensmanagement GmbH ihre Führungsebene erweitert und schlagkräftiger gemacht: Die Niederlassungsleiter der Standorte Oberursel, Stuttgart und München wurden im Januar 2011 von der Gesellschafterversammlung zu Geschäftsführern der PEH Vermögensmanagement GmbH bestellt: Klaus Harprecht, Juergen Mittag und Friedemann Wagner fokussieren sich als Geschäftsführer auf den Ausbau von Vertrieb und Kundenberatung. Indem der Führungskreis der PEH durch hochqualifizierte und erfahrene Kräfte aus dem Konzern erweitert wurde, ist

eine klare Kontinuität in der Strategie und -Geschäftspolitik sichergestellt.

Im März 2011 hat ein Wechsel des Compliance-Beauftragten stattgefunden. Diese Funktion ist deshalb jetzt bei der PEH Wertpapier AG Österreich angesiedelt. Ebenfalls im März wurde ein neuer Geldwäsche-Beauftragter ernannt.

Die PEH und der österreichische Finanzdienstleister und Versicherungsvermittler MODERATUM Financial Services GmbH haben am 22. Dezember 2010 einen Letter of Intent unterzeichnet, nach dem geplant ist, dass die PEH mittels ihrer Tochtergesellschaft PEH Wertpapier AG Österreich die Kapitalmehrheit an MODERATUM übernimmt. Die notwendigen Prüfungen, die eine endgültige Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer potentiellen Beteiligung bilden, sind derzeit noch nicht abgeschlossen. Vor diesem Hintergrund könnte die Transaktion auch noch abgesagt werden. Die PEH würde dann die Vertriebsaktivitäten in Österreich ausschließlich organisch ausbauen.

Weitere wesentliche Ereignisse und Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben könnten, sind zwischen dem Ablauf des Geschäftsjahres 2010 und der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

5. Chancen-, Risiko- und Prognosebericht

5.1 Allgemeine Anmerkungen

Ziele des Risikomanagements

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die PEH die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne und externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss das Ziel ein

der Renditeerwartung angemessenes Risiko sein. Risiken sollen so früh wie möglich erkannt werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Für die PEH ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen und zu steuern. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe unserer Mess- und Überwachungsprozesse und unserer Organisationsstruktur. Die PEH hat seit jeher ihre Risikomanagementsysteme kontinuierlich im Rahmen ihrer operativen Tätigkeiten weiterentwickelt. Wie wichtig dies ist, wurde während der Finanzmarktkrise deutlich bestätigt.

Um mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen, werden wesentliche Kennziffern monatlich abgefragt und beurteilt. Obwohl unser Risikomanagement kontinuierlich weiterentwickelt wird, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Grundsätze für unser Risikomanagement

Unser Risikomanagement ist nach folgenden Grundsätzen ausgerichtet:

- Der Vorstand der PEH Wertpapier AG (nachfolgend Vorstand) ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren.
- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risikostrategie und die Überwachung des Risikomanagements. Der Vorstand stellt damit sicher, dass ein alle Risikoarten umfassender Ansatz in das Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden. Der Aufsichtsrat der PEH Wertpapier AG (nachfolgend Aufsichtsrat) überprüft unser Risikoprofil in regelmäßigen Zeitabständen.

- Wir managen unsere Adressausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie unsere operativen Geschäfts-, Rechts- und Reputationsrisiken in einem systematischen Risikomanagementprozess auf allen relevanten Ebenen der PEH. Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet.
- Die Struktur des Risikomanagementsystems ist auf die Struktur der PEH ausgerichtet und unabhängig von den einzelnen Bereichen und Segmenten.

Risikokapitalmanagement

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der PEH. Durch die aktive Steuerung des ökonomischen Kapitals auf Basis der internen Risikomesswerte sowie der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist sichergestellt, dass die Risiken jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung stehen. Risiken werden nur innerhalb von – aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten – Limits übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-Return-Kriterien angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Der Vorstand legt auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Kapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Dabei wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Deckungsmasse fortlaufend den mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risikopotenzialen gegenübergestellt. Davon ausgehend hat der Vorstand die geltenden Verlustobergrenzen je Risikoart sowie insgesamt bestimmt. Solange die vorgegebenen Limits eingehalten werden und die aggregierten Limits kleiner sind als die Risikodeckungsmasse, ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet. Bei der Steuerung des ökonomischen Kapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung

eine strikt einzuhaltende Nebenbedingung. Zusätzlich werden zur besonderen Analyse von extremen Marktbewegungen Szenarioanalysen durchgeführt.

Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögensposition der PEH. Im Rahmen dieser Analysen werden auch die Auswirkungen auf die Bilanz- und GuV-Positionen untersucht. Die Auswirkungen der Szenarien werden für jedes Risiko den zugeteilten Limits gegenübergestellt. Der Vorstand wird über die Ergebnisse der Szenarioanalysen regelmäßig informiert. Die im Berichtsjahr durchgeführten Szenarioanalysen zeigten, dass die Risikotragfähigkeit auch bei extremen Marktbedingungen jederzeit gegeben war. Das ökonomische Kapitalmanagement basiert auf den internen Risikomessmethoden der PEH. Diese berücksichtigen die für die PEH wesentlichen Risikoarten. Die finanzwirtschaftlichen Risiken werden dabei mit Ansätzen gemessen, die ein den Value-at-Risk-Modellen vergleichbares Verlustpotenzial zum Ausdruck bringen.

Organisation des Risikomanagements

Unser Risikomanagement folgt im Rahmen der internen Kontrollverfahren klar definierten Grundsätzen, welche bei der PEH verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung fortlaufend überprüft wird. Die Risikoorganisation und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Risikomanagements haben wir sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Risikocontrollingprozesse werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft und beurteilt. Sie werden zeitnah an interne und externe Entwicklungen angepasst. Der Vorstand der PEH Wertpapier AG ist als Konzern-Risiko-Manager für

die Risikosteuerungsaktivitäten im PEH-Konzern verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation im PEH-Konzern informiert und berichtet diese regelmäßig an den Aufsichtsrat.

Risikosteuerungs- und Controllingprozesse

Die Risikosteuerung bei der PEH und deren dezentrale operative Umsetzung in den risikotragenden Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage der Risikostrategien. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen. Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation, die Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikotragenden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung. Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass regulatorische Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Konzerngesellschaften eingehalten werden. Die bei PEH eingesetzten Methoden zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Finanzdienstleistungsbranche sowie den Empfehlungen der Aufsichtsbehörde. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling und die interne Revision. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert. Das Controlling ist aufgeteilt in ein operatives und ein strategisches

Controlling. Das operative Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der kurzfristigen Ergebnisrisiken verantwortlich. Dabei werden Ergebniskennzahlen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und hieraus Vorschläge für Steuerungsmaßnahmen an den Vorstand abgeleitet. Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten drei Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Vorschläge für eine Definition von Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertragsrisiken in den strategisch maßgeblichen Geschäftsbereichen für den Vorstand transparent. Ein wichtiges Element des Risikomanagementsystems ist die interne Revision, die konzernweit Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig Prüfungen durch. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden konzernweit erfüllt. Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige prozessunabhängige Instanz. Bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden. Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte Steuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Management-Informationssystem, das eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicherstellt. Die Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, ad hoc erstellt. Dabei werden insbesondere die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Risikoauslastung betrachtet. Zusätzlich bilden die Planungs-,

Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab. Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand und der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah und umfangreich über die Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren informiert. Die Methodenhöhe sowie die inhaltliche Verantwortung für das Risikoreporting liegen im Bereich Risikoccontrolling. Alle Maßnahmen dienen zusammengefasst der Quantifizierung und Verifizierung der von uns eingegangenen Risiken und stellen die Qualität und Korrektheit der risikorelevanten Daten sicher.

Die systematische Risikoidentifikation und -bewertung, die Prüfung der Handlungsalternativen zur Vermeidung, Verminderung und Begrenzung der Risiken sowie ein fortlaufendes, effizientes Controlling und Berichtswesen sind integrale Bestandteile der strategischen Gesamtsteuerung unseres Unternehmens. Das Risikokontrollsystem wurde unter Berücksichtigung gesetzgeberischer Vorgaben im Berichtsjahr verfeinert und entsprechend den regulatorischen, gesetzlichen und internen Vorgaben ausgebaut. Das Geschäftsmodell der Gesellschaft wurde auch unter Risikogesichtspunkten optimiert; das betrifft die Auswahl erfahrener Berater und die Qualitätsprüfung der Produkte ebenso wie das Management-Informationssystem, das die Geschäftsentwicklung transparent macht.

Die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen werden im Rahmen eines eigenen Management-Informationssystems umgesetzt. Dadurch ist eine fortlaufende Überwachung durch Aufsichtsrat und Vorstand jederzeit gewährleistet. Verantwortlich für die Umsetzung der Risiko- und Überwachungssysteme sind die Vorstände der PEH Wertpapier AG. Die Vorstände kontrollieren die Daten auf Basis der monatlichen

Auswertungen. Mindestens vierteljährlich wird eine Neueinschätzung der bestehenden Risiken vorgenommen. Bei Bedarf werden rechtzeitig Maßnahmen eingeleitet, die zu einer frühzeitigen Risikoreduzierung führen. Die zentral erfassten Ergebnisse werden dabei regelmäßig überwacht und dem Aufsichtsrat berichtet.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden

- Die PEH zeichnet sich durch klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstrukturen aus.
- Die Erstellung der Rechnungslegung für Konzern- und Einzelinstitute ist auf Steuerberater/Wirtschaftsprüfer ausgelagert. Dabei werden die Buchungen in der Regel wöchentlich in einer zertifizierten Standardsoftware erfasst, sodass eine ordnungsmäßige Buchführung gewährleistet ist.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Parteien entsprechen den qualitativen und quantitativen Anforderungen.
- Die eingesetzten EDV-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Vollständigkeit und Richtigkeiten der Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitäten überprüft.
- Es erfolgen monatliche Berichte, die überprüft, ausgewertet und mit internen Aufzeichnungen verglichen werden.
- Das ausgelagerte Meldewesen wird durch speziell geschulte externe Fachkräfte durchgeführt. Dadurch wird eine den melde- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechende Ausführung gewährleistet.
- Die interne Revision und die Einhaltung der Geldwäschebestimmungen werden von zielge-

richtet weitergebildeten und qualifizierten Personen der Tochtergesellschaft PEH Wertpapier AG Österreich übernommen.

- Die Compliance-Überwachungen werden von zielgerichtet weitergebildeten und qualifizierten Personen der Tochtergesellschaft PEH Vermögensmanagement GmbH wahrgenommen.

Das in wesentlichen Merkmalen oben beschriebene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eine durchgehend richtige und Fehler erkennende Rechnungslegung sicher. Die klaren Strukturen und Verantwortungsbereiche sowie die notwendige personelle und materielle Ausstattung sorgen für ein kontinuierliches und effizientes Arbeiten, welches eine einheitliche und im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften befindliche Rechnungslegung gewährleistet. Durch diese Maßnahmen können die konzernweit einheitlichen Geschäftsvorfälle zutreffend und verlässlich bewertet werden und die gewonnenen Informationen den bestimmten Adressaten zugänglich gemacht werden.

5.2 Adressausfallrisiko

Das Adressausfallrisiko ist das Risiko, dass Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen. Das Adressausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) sowie das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die PEH nur von nachrangiger Bedeutung ist. Am Bilanzstichtag belief sich das Bruttovolumen dieser Positionen auf 15,8 Mio €.

Die Adressausfallrisiken der PEH resultieren insbesondere aus den kurzfristigen Forderungen an Kunden und den klassischen Bank-/ Liquiditätskonten. Das maximale Kreditrisiko der Gesellschaft besteht in dem Verlust aller in diesen Bilanzpositionen enthaltenen Vermögenswerte. Notleidende und in Verzug geratene

Forderungen bestehen keine. Wertberichtigungen auf Forderungen wurden in Höhe von T€ 12 vorgenommen. Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Emittentenrisiko) wurden im Geschäftsjahr 2010 um T€ 15 aufgewertet (Vorjahr: Abwertungen von T€ 37).

Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Forderungen hauptsächlich auf in der Bundesrepublik ansässige Adressen beschränken. Die Verteilung stellt sich wie folgt dar:

Kunden: 11,5 Mio €

Banken/Liquiditätskonten: 4,3 Mio €

Die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten sind alle unterjährig.

Wie von der MaRisk gefordert, messen und steuern wir unser Adressausfallrisiko einheitlich. Die Adressrisiken für die Geschäftspartner und die Steuerung unserer Engagements müssen unseren Richtlinien und Strategien entsprechen. Adresskompetenzen erhalten nur Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation und Erfahrung verfügen. Die Adresskompetenzen werden regelmäßig überprüft. Wir messen unsere gesamten Adressrisiken und fassen diese auf konsolidierter Basis zusammen.

Adressausfallrisikoeinstufung: Ein wichtiges Element ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Geschäftspartners. Bei der Beurteilung des Risikos berücksichtigen wir neben der Bonität des Geschäftspartners alle weiteren relevanten Risiken. Die daraus resultierende Risikoeinstufung bestimmt das jeweilige Engagement. Wir bewerten unsere Adressausfallrisiken generell einzeln. Bei der Ermittlung der internen Risikoeinstufung vergleichen wir unsere Einschätzung nach Möglichkeit mit den von führenden internationalen Ratingagenturen für unsere Geschäftspartner vergebenen Risikoratings.

Adresslimits: Adresslimits legen die Obergrenze des Risikos fest, das wir bereit sind, für bestimmte Zeiträume einzugehen. Sie beziehen sich auf Produkte, Konditionen des Engagements und andere Faktoren.

Überwachung des Adressausfallrisikos: Unsere Adressausfallrisiken werden mithilfe der oben beschriebenen Risikosteuerungsinstrumente ständig überwacht. Darüber hinaus stehen uns Verfahren zur Verfügung, mit denen wir versuchen, frühzeitig Adressengagements zu erkennen, die möglicherweise einem erhöhten Verlustrisiko ausgesetzt sind. Wir sind bestrebt, Geschäftspartner, bei denen auf Basis der Anwendung unserer Risikosteuerungsinstrumente potenzielle Probleme erkannt werden, frühzeitig zu identifizieren, um das Adressengagement effektiv zu steuern. Der Zweck dieses Frühwarnsystems liegt darin, potenzielle Probleme anzugehen, solange adäquate Handlungsalternativen zu Verfügung stehen. Zum Jahresende 2010 hatten wir Adressengagements mit Nominalwerten in Höhe von 15,8 Mio € im Bestand. Zum 31.12.2009 betrug diese Position 12,3 Mio €.

Notleidende und in Verzug geratene Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag keine. Als in Verzug geratene Geschäfte bezeichnen wir Geschäfte, bei denen ein 90-Tage-Verzug vorliegt und dieser auch als Ausfallkriterium erfasst ist.

Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den von der PEH erworbenen Wertpapieren. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Liquiditätsmanagements erworben haben, vermindern wir über die strengen Bonitätsanforderungen unseres Liquiditätsmanagements.

Die PEH hält darüber hinaus Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere im Anlagebuch sowie Geschäfts- und Firmenwerte als immaterielle Vermögenswerte. Das sind Geschäfts- und Firmenwerte an beteiligten Gesellschaften in Höhe von 6,64 Mio € sowie Wertpapiere in Höhe von 6,39 Mio €. Bei den Beteiligungsunternehmen handelt es sich um nicht börsennotierte Beteiligungen. Negative Entwicklungen bei den Beteiligungsunterneh-

men würden dazu führen, dass der Beteiligungsansatz überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt werden müsste. Der dadurch anstehende einmalige Abschreibungsbedarf – ohne Cash-Flow-Auswirkung – würde sich auf den Gewinn der PEH negativ auswirken. Den Adressausfallrisiken bei PEH wird aus unserer Sicht angemessene Rechnung getragen. Wir sehen aktuell nach den von uns durchgeführten Impairmenttests (gemäß WACC und CAPM) keine wesentlichen Risiken.

5.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass wir möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage sind, unsere Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist die Kernfunktion unseres Liquiditätsmanagements. Die Liquiditätssteuerung wird über eine tägliche Disposition durchgeführt. Neben möglichen Cash-Flow-Szenarien werden auch die aktualisierte Neugeschäftsplanung, die Investitionsplanung sowie sonstige Kapitalbewegungen berücksichtigt. Die Steuerung der in unserem Bestand befindlichen Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve erfolgt durch barwertige Betrachtung unserer Finanzmittel und deren möglicher Entwicklung unter verschiedenen Zinsszenarien. PEH finanziert das operative Geschäft aus dem laufenden Cash Flow. Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert.

5.4 Marktrisiko

Das Marktrisiko resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und Marktkursen und den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und Volatilitäten. Das Marktpreisrisiko im engeren Sinne ist die Gefahr eines Verlusts, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussender Parameter eintreten kann. Das Marktli-

quiditätsrisiko ist die Gefahr eines Verlusts, der aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität – zum Beispiel durch Marktstörungen – eintreten kann. Marktpreisrisiken entstehen bei PEH in geringem Umfang durch die Aktivitäten im Liquiditätsmanagement. Im Bestand befindliche Wertpapiere können durch Marktzinsschwankungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung des Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kurschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir zeitnahe Reaktionen auf Marktveränderungen sicher. Der Ausweis der Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken ist für die PEH nicht relevant. Es bestehen keine Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken. Die Barwertveränderungen aller Positionen im Verhältnis zu den Eigenmitteln werden kontinuierlich abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle Positionen. Die dabei ermittelten Wertveränderungen blieben im Berichtszeitraum stets unter der Schwelle von 5% der Eigenmittel. Zum Bilanzstichtag bestehen keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch zukünftig nicht vorgesehen.

5.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten in Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und deren Dokumentation, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche wie auch aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäfts- und das Reputationsrisiko.

Die operationellen Risiken werden dezentral in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Die daraus resultierenden

Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt und dem Vorstand und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt. Die Verminderung des operationellen Risikos und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe wird in erster Linie durch die laufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u.a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und den Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebs für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- und Business-Continuity-Pläne bereit. PEH setzt im Rahmen seiner administrativen Tätigkeiten interne und externe Mitarbeiter sowie bauliche und technische Einrichtungen ein. Durch einen umfangreichen Versicherungsschutz, der einer laufenden Überprüfung unterzogen wird, sichern wir uns gegen Schadensfälle und ein mögliches Haftungsrisiko ab. Im Geschäftsjahr ergaben sich keine erkennbaren akuten Risiken. Wir erwarten auch für das kommende Geschäftsjahr keine negative Entwicklung. Mögliche Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns haben könnten, identifizieren wir fortlaufend. Hierzu haben wir geeignete Maßnahmen definiert, um den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards zu sichern. Dies beinhaltet auch eine schriftliche Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduziert und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung. PEH ist auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte angewiesen. Mit einer umfangreichen Personalplanung und gezielten Personalmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen. Mitarbeiter, die mit

vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungsregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich effektiv zu minimieren, verfolgt PEH eine einheitliche IT-Strategie. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte interne und externe Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Systemtests und Pilotierungseinsätze stellen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicher. Durch die Aufteilung unserer IT-Systeme auf verschiedene Standorte, Back-up-Systeme, Spiegeldatenbanken und durch einen definierten Notfallplan sichern wir unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleisten eine konsistente Verfügbarkeit. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch unser Zugangs- und Berechtigungskonzept sowie durch einen umfangreichen Virenschutz und weitere umfassende Sicherheitseinrichtungen.

Wir haben Rückstellungen für mögliche Regressansprüche von T€ 614 gebildet. Weitere Risiken sind diesbezüglich für uns heute nicht ersichtlich. Vor dem Hintergrund der jüngsten Finanzmarktereignisse und im Vergleich zu der von uns betreuten Kundenzahl und dem betreuten Depotvolumen bestärkt dies unser Geschäftsmodell.

5.6 Sonstige Risiken

Das **allgemeine Geschäftsrisiko** bezeichnet das Risiko, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Wenn wir uns nicht rechtzeitig auf diese veränderten Bedingungen einstellen, können diese Risiken unsere Geschäftsergebnisse beeinträchtigen. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt. Das Berichtsjahr war von einem kraftvollen Aufschwung, aber auch von hoher Volatilität gekennzeichnet. Die Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2011 sind nach den ersten Prognosen gut – doch angesichts der im Finanzsektor weiterhin bestehenden Unsicherheiten unverändert mit hohen Risiken verbunden. Der Fokus unseres Geschäfts liegt auf den internationalen Finanzmärkten. Deren Entwicklung ist daher für unseren Geschäftserfolg von wesentlicher Bedeutung.

Die Finanzdienstleistungsbranche befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Ausgehend von den bereits eingeleiteten Reformen im Zuge der Finanzmarkttrichtlinie MiFID sowie den seit 01.01.2010 gültigen Gesetzesänderungen in Bezug auf die Anlageberatung haben sich die regulatorischen Anforderungen in Deutschland weiter erhöht.

Experten gehen davon aus, dass in den kommenden Jahren ein Konsolidierungs- und Konzentrationsprozess unter den Marktteilnehmern stattfinden wird. Erste Anzeichen hierfür zeigten sich bereits in der Berichtsperiode. Die PEH ist für die anstehenden Veränderungen gut gerüstet. Die Qualität unserer Dienstleistungen, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns eine sehr gute Marktposition. Durch unsere finanzielle Stärke können wir zudem eine aktive Rolle bei

der Konsolidierung des Marktes spielen. Die PEH konzentriert sich im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten auf die drei Segmente PEH Private Kunden, PEH Beteiligungen und PEH Institutionelle Kunden. Für diese Bereiche ist der Verlauf der Finanzkrise zum bestimmenden Faktor für die weitere Entwicklung geworden. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Geschäftsfeld haben sich stark verändert – und sie werden in den nächsten Monaten durch angekündigte regulatorische Maßnahmen weiter zunehmen. Diese Änderungen werden zusätzlich den Anpassungsprozess in der gesamten Branche fördern. PEH hat die bis dato notwendigen Änderungen zeitnah und erfolgreich umgesetzt.

Private Kunden müssen insbesondere in den Teilbereichen Altersvorsorge und Vermögensmanagement langfristige Investitionsentscheidungen treffen. Sie waren infolge der Finanzkrise und der Ereignisse um den Euro noch lange Zeit stark verunsichert und zeigten deshalb im Jahresverlauf noch Zurückhaltung bei Investitionsentscheidungen.

Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und, daraus abgeleitet, in einer Fehlansicht der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Die unternehmensstrategische Steuerung der PEH ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs abgeleitet. Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird.

Die strategische Positionierung wird dabei regelmäßig kritisch hinterfragt.

Auch **leistungswirtschaftliche Risiken** sind zu beachten. Zentraler Werttreiber des Geschäftsmodells der PEH ist die Produktivität der Kernbereiche, die mittels verschiedener Messgrößen wie der Volumensteigerung der betreuten Investmentfonds betrachtet wird. Positive oder negative Trends im Neugeschäft sowie in der Produktivität werden daher laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet. Sie bilden die Basis für einzuleitende Maßnahmen. Das erzielte Neugeschäftsvolumen sowie die Entwicklung des Bestandsvolumens bei Bestandskunden werden daher laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet und bilden die Basis für einzuleitende vertriebliche Maßnahmen.

Das erzielte Neugeschäftsvolumen sowie die Entwicklung der betreuten Volumen in den unterschiedlichen Sparten ist Gegenstand des periodischen Berichtswesens und bildet die Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung des Managements zur Geschäftsentwicklung.

Das Auftreten neuer Wettbewerber am Markt und mögliche Fluktuationstendenzen in diesem Zusammenhang werden von uns intensiv beobachtet und analysiert. Somit können rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Positive oder negative Entwicklungen werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet. Sie sind Gegenstand möglicher Steuerungsmaßnahmen. Wir erwarten keine negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus der Entwicklung des Mitarbeiterstamms.

Die Gewinnung von Neukunden sowie die Sicherung einer langfristigen Kundenbindung in allen Bereichen sind wichtige Wertgrößen des Geschäftsmodells der PEH. Die Entwicklung der Kundenbasis, unterschieden in Bestands- und Neukunden, ist Gegenstand des periodischen

Berichtswesens. Mögliche positive oder negative Tendenzen in der Kundenentwicklung werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Gesamterfolg des Unternehmens analysiert und bewertet.

Performanceabhängige Provisionen und Managementvergütungen bilden den Kernbestandteil der Gesamterträge und des Cash Flows der PEH Wertpapier AG. Über unsere Planungs- und Simulationsinstrumente analysieren wir die Auswirkungen aus potenziellen Veränderungen von Provisionsmodellen sowie mögliche regulatorische Eingriffe in die Kostenberechnung der von der PEH angebotenen Produkte.

Aus möglichen Fehlern in der Kundenberatung oder der Finanzportfolioverwaltung können Schadensersatzansprüche resultieren. Damit besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Jede einzelne Kundenbeschwerde ist der internen Revision zu melden, welche den Einzelvorgang aufklärt und analysiert.

Die Steuerung der **Rechtsrisiken** wird durch den Vorstand und externe Rechtsberater wahrgenommen. Die Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Dabei wird auch der vorhandene Versicherungsschutz geprüft und überwacht. Die derzeit bei PEH Wertpapier AG anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der PEH Wertpapier AG gefährden könnten.

Compliance-Risiken umfassen rechtliche sowie regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von

gesetzlichen oder internen Vorschriften, Verordnungen beziehungsweise der Missachtung von marktüblichen Standards und Verhaltensregeln im Rahmen der Geschäftsaktivitäten der PEH. Im Wesentlichen geht es um Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, den Schutz von Kundendaten und Geschäftsgeheimnissen sowie den Anlegerschutz, die Überwachung von Insiderinformationen und die Identifikation von Risikopotenzialen, die kapitalmarkt- und wertpapierhandelsrechtlicher Natur sind. Hierfür ist primär der Vorstand verantwortlich, der Beauftragte bestellt hat, die zusammen mit den betroffenen Fachabteilungen die entsprechenden Anforderungen umsetzen. So gilt es vor allem, den integren Umgang mit sensiblen Kundendaten und Informationen sicherzustellen und zu verhindern, dass Interessenskonflikte entstehen, Marktmanipulationen oder Insiderhandel stattfinden können. Die Sensibilisierung der Mitarbeiter für Compliance-relevante Themen wird durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen sichergestellt. Unser Ziel ist es, Compliance-Risiken frühzeitig zu identifizieren, ihnen soweit möglich vorzubeugen, sie zu steuern oder diese sachgerecht im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter zu lösen, um die Integrität und Reputation der PEH zu schützen und dauerhaft zu wahren. Ein Compliance-Beauftragter ist bestellt. Sich abzeichnende **Entwicklungen im Steuerrecht** werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden vom Vorstand und von externen Experten auf Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft. Besondere Risiken oder Vorteile aus der **Auslagerung** von Dienstleistungen könnten durch die nachfolgenden Auslagerungsverträge entstehen:

Das Rechnungswesen und das Meldewesen werden durch speziell geschulte Fachkräfte einer Steuerberatungsgesellschaft mit Hilfe zertifizierter Software durchgeführt, so dass keine Risiken daraus hervorgehen. Die Bereiche „Geldwäsche“ und „Interne Revision“ sind bei der PEH Wertpapier AG Österreich und der Bereich „Compliance“ bei der PEH Vermögensmanagement GmbH angesiedelt. Bei beiden Unternehmen handelt es sich um Finanzdienstleistungsinstitute, welche speziellen Aufsichtspflichten unterliegen. Ein Risiko besteht daher nicht. Vertraglich gebundene Vermittler sind selbst erfahrene Finanzdienstleister. Sollten dennoch Kunden eines solchen Vermittlers gegenüber der PEH Wertpapier AG Haftungsansprüche geltend machen, so stellt der vertraglich gebundene Vermittler die PEH Wertpapier AG im Innenverhältnis frei. Besondere Risiken resultieren daraus nicht. Das **Reputationsrisiko** ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust der PEH insgesamt oder einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. PEH ist insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, über die Organe der Gesellschaft, über die Aktienkursentwicklung, über einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenziellen Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität. Auch wenn die Geschäftstätigkeit der PEH nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Umwelt hat, sind wir an unseren Standorten auf eine umweltbewusste und umweltverträgliche Arbeitsweise bedacht. Es bestehen keine nennenswerten **Umweltrisiken**.

Die PEH hat während des gesamten Geschäftsjahres 2010 alle gesetzlichen Anforderungen an die Kapitalausstattung erfüllt. Die Kapitalausstattung der wesentlichen Gesellschaften der PEH stellt sich dabei wie folgt dar:

Konsolidierte Gesellschaft Höhe des Eigenkapitals

PEH Vermögensmanagement GmbH:	1,7 Mio €
Svea Kuschel + Kolleginnen GmbH:	0,7 Mio €
AXXION S.A.:	3,6 Mio € (IFRS)
Oaklet GmbH:	2,2 Mio €
PEH Wertpapier AG Österreich:	2,0 Mio € (IFRS)

Bei der PEH sind darüber hinaus zum jetzigen Zeitpunkt keine weiteren sonstigen Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand haben könnten.

5.7 Zusammenfassung der Risikosituation

Auch die Geschäftsentwicklung der PEH wird durch Risiken beeinflusst. Durch unsere Systeme und ein umfangreiches Reporting stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung unserer Risiken der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen stellen die Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen zeitnah sicher. Sowohl der PEH-Konzern insgesamt als auch die Konzerngesellschaften haben sich im Jahr 2010 im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich erfüllt. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch bei möglichen Störungen ist ein geregelter Geschäftsbetrieb gesichert. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechendem Risikokapital unterlegt sind. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen auf-

sichtsrechtliche Umsetzung werden durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft. Das Risikomanagement- und -controllingsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäfts stets weiterentwickelt. Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben. Zudem ist auf die unverändert anhaltende weltweite Finanzkrise und die damit zusammenhängende Prognoseunsicherheit hinzuweisen.

5.8 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Start der Weltwirtschaft ins Jahr 2011 war vielversprechend. Es spricht eine Menge dafür, dass der konjunkturelle Schwung sich fortsetzt – wenn auch mit etwas gedämpfter Dynamik. So erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) einen Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung von 4,4 Prozent. Vor allem in China, Indien, Brasilien und Russland rechnen viele mit kräftigen Zuwächsen. Für die Industrienationen sind die Prognosen vorsichtiger. In Europa dürfte es wie im Vorjahr eine Zweiteilung zwischen den wachstums- und exportstarken Staaten wie Deutschland und den Krisenländern vor allem in Südeuropa geben.

Risiken sehen die Konjunkturforscher vor allem in der zum Teil massiven Verschuldung wichtiger Industrienationen, etwa der USA oder Japans, und besonders auch einiger europäischer Staaten. Maßnahmen, die hier zur Eindämmung getroffen werden, werden sich auf die Wechselkurse und die Zinsentwicklung auswirken. Noch sind die Leitzinsen in den Industrienationen auf einem sehr niedrigen Niveau – eine Zinswende ist jedoch aus unserer Sicht wahrscheinlich. Der IWF warnt zudem vor den Gefahren der zunehmenden globalen Ungleichge-

wichte, dem Risiko der konjunkturellen Überhitzung in einigen Schwellenländern sowie einem zu erwartenden, weiter starken Anstieg der Rohstoffkosten.

2011 dürfte einige Herausforderungen bereithalten: Die Situation ist nach wie vor volatil. Flexibilität und Handlungsfähigkeit bleiben deshalb unverzichtbar. Die Unterschiede in der Eurozone werden sich wahrscheinlich noch verstärken. Die kräftige Konjunkturerholung in Deutschland macht eine inflationäre Entwicklung wahrscheinlicher. Die Notenbanken könnten zudem höhere Inflationsraten tolerieren – nicht nur wegen der extremen Verschuldung der Staaten, sondern auch, um die Konjunktur nicht mit Zinserhöhungen abzuwürgen. Exportnationen, vor allem Deutschland, könnten profitieren, sollte der Druck auf den Eurokurs wieder zunehmen.

Das Erdbeben und die Nuklearunfälle in Japan werden sich auf Weltwirtschaft und Weltfinanzsystem auswirken. Wie die Konsequenzen im Einzelnen aussehen werden, ist derzeit noch nicht einzuschätzen. Welche Folgen die Entwicklungen im arabischen Raum auf die Märkte haben werden, ist derzeit ebenfalls noch nicht abzusehen. Eine Eskalation der Situation könnte jedoch extreme negative Auswirkungen auf die Rohstoffpreise und in deren Folge auf die globale konjunkturelle Entwicklung wie auch auf das Finanzsystem haben.

5.9 Zukünftige Branchensituation

Institutionelle Anleger sind sehr risikobewusst geworden. Von Vermögensverwaltern und Asset Managern erwarten sie nachhaltige Resultate sowie ein durchdachtes und wirksames Risikomanagement. Sie verlangen Anlagestrategien, die flexibel auf die gesteigerte Volatilität der Märkte reagieren können und die auf die neuen Herausforderungen vorbereitet sind. Der Trend geht deshalb weg von den trägen Monokulturen der großen Anbieter.

Seit der Finanzkrise haben kleine Einheiten im Bereich der Finanzdienstleister einen zunehmend schwereren Stand. Die regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben fordern von ihnen einen Verwaltungsaufwand, den sie kaum mehr leisten können – sie werden sich größeren Einheiten anschließen müssen, in denen eine entsprechend qualifizierte und leistungsfähige Administration sichergestellt ist.

5.10 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Die PEH verfolgt seit vielen Jahren aufmerksam die Entwicklung von Chancen und Risiken auf dem deutschen Finanzdienstleistungsmarkt. Wir reagieren auf notwendige Veränderungen zeitnah und handeln bei symmetrischem Chance-/Risikoverhältnis im Rahmen unserer Möglichkeiten und unserer langfristigen Geschäftsstrategie. Unsere darauf ausgerichtete aktive und modulare Organisationsstruktur macht es uns leichter, zielgerichtet zu handeln. Mit unserem gut diversifizierten Geschäftsmodell und unserer guten Positionierung sehen wir realistische Chancen, langfristig vom zunehmenden Konsolidierungsdruck im Markt der Finanzdienstleister zu profitieren. Wir haben die Weichen gestellt, um diese Möglichkeiten in den Jahren 2011 und 2012 gegebenenfalls nutzen zu können. Es verbleiben allerdings noch offene Fragen, etwa nach dem zukünftigen rechtlichen und regulatorischen Umfeld. Im laufenden Jahr werden wir unsere Geschäftsprozesse weiter optimieren und Skalierungseffekte noch besser nutzen. Wir konzentrieren uns unverändert darauf, unser Erlöspotenzial bestmöglich auszuschöpfen, wir fokussieren uns nach wie vor auf unsere erfolgreichen PEH-Strategien, und wir werden unser Wachstum mit konsequenter Kostendisziplin verfolgen. Basis unserer Arbeit bildet eine nachhaltige Unternehmensstrategie. Entscheidungen geschahen und geschehen nach strenger Prüfung und Analyse der Chancen und Risiken. Veränderungen nehmen wir nicht um ihrer selbst willen, sondern nur dann vor,

wenn sie echte strategische Verbesserungen für unser Unternehmen bewirken.

Angesichts des verbesserten, doch nach wie vor risikobehafteten Umfelds hat der Vorstand der PEH eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass die PEH weiter gut aufgestellt ist, wenn die Finanzmärkte die Schuldenkrise hinter sich gelassen haben, und sich daraus Geschäftsmöglichkeiten ergeben. Zudem beobachten wir unter anderem die Entwicklungen in Japan und Nordafrika mit großer Sorgfalt, um Risiken zu vermeiden und auf unterschiedliche Szenarien vorbereitet, aber auch bereit zu sein, Chancen zu nutzen, die sich eröffnen sollten, falls die Ereignisse dort keine nachhaltig negativen Auswirkungen auf die Wachstumsraten der Weltwirtschaft haben. Die erfolgreiche Umsetzung unserer im Folgenden näher erläuterten Ziele hängt jedoch zusätzlich von bestimmten Faktoren des Wettbewerbsumfelds ab. Zu nennen sind hier etwa das Ausbleiben weiterer größerer Marktverwerfungen, erkennbare Lösungsansätze für die Staats-/Bankenschuldenkrise, ein hohes einstelliges Wachstum des globalen Provisionsaufkommens, eine Stabilisierung der Margen auf derzeitigem Niveau und ein fortgesetztes positives Wachstum der Weltwirtschaft von mindestens 3% innerhalb der kommenden zwei Jahre.

Segment PEH Institutionelle Kunden

Insbesondere durch die strategische Ausrichtung auf den Geschäftsbereich Asset Management / Institutionelle Kunden haben wir die Risiken für die zukünftige Geschäftsentwicklung klar fokussiert und gleichzeitig die Profitabilität und Ergebnisqualität gesteigert. Im Bereich der Institutionellen Kunden haben wir unsere Marktposition gefestigt und unsere modularen Alphaquellen dem gewandelten Umfeld dieser Anlegergruppe angepasst.

Wir wollen unsere Position als einer der führenden banken- und versicherungsunabhängigen Asset Manager weiter ausbauen. Wir gehen

davon aus, dass es im Lauf dieses Jahres zu einer Wende bei den Zinsen kommen wird. Versicherungen und Pensionskassen müssen spätestens dann Änderungen an ihren Anlagestrategien vornehmen, um die notwendigen Renditen zu erwirtschaften. Ihre Anforderungen an das Risikomanagement und die Liquidität ihrer Anlagen müssen aber weiterhin hoch sein. Neben dem sich verändernden Zinsumfeld werden die deutlich zunehmenden Inflationsrisiken die Anlagestrategien im Rentenbereich nachhaltig beeinflussen. Das PEH Asset Management verfügt über langjährige Erfahrung mit Long-/Short-Rentenstrategien, etablierte Produkte und nachweisliche Erfolge beim Kapitalerhalt auch in den schwersten Turbulenzen. Vor diesem Hintergrund sollte sich der PEH in den Jahren 2011 und 2012 die Möglichkeit bieten, Marktanteile in diesem Segment zu gewinnen. Dies würde mit hoher Wahrscheinlichkeit die performanceabhängigen Provisions-einnahmen der PEH zukünftig stärker beeinflussen. Die erfolgreiche Umsetzung der Ziele unserer Asset-Management-Strategien in dieser Phase hängt jedoch zusätzlich von bestimmten Faktoren des Wettbewerbsumfelds ab. Zu nennen sind hier etwa das Ausbleiben weiterer größerer Marktverwerfungen, erkennbare Lösungsansätze für die Staats-/Bankenschuldenkrise, ein hohes einstelliges Wachstum des globalen Provisionsaufkommens, eine Stabilisierung der Margen auf derzeitigem Niveau und ein fortgesetztes positives Wachstum der Weltwirtschaft von mindestens 3% innerhalb der kommenden zwei Jahre. Auf der Grundlage dieser Annahmen könnte die PEH in diesem Kerngeschäftsfeld eine Steigerung der Provisions-einnahmen um mehr als 15% erreichen.

Segment PEH Private Kunden

Auch im deutschen Markt der Finanzdienstleistungen für Privatkunden verfolgt die PEH sehr genau die Entwicklung von Chancen und Risiken und handelt entsprechend. Wir wollen unsere

Position als einer der führenden banken- und versicherungsunabhängigen Vermögensverwalter weiter ausbauen.

Im Verlauf der Gespräche zur Prüfung der Alternativen im Privatkundenbereich hat sich für die PEH erneut bestätigt, dass sich dem Unternehmen gegebenenfalls auch interessante Möglichkeiten auf der Zukaufseite eröffnen. Der Aufwand, den die Aufsichtsbehörden fordern, steigt auf ein Maß, das kleinere und mittlere Unternehmen nicht oder nur schwer bewältigen können. Die Branche ist in Bewegung – größere Einheiten sind erforderlich. Aus dieser Situation lässt sich weiteres Wachstumspotential generieren – die Ausgliederung des Segments könnte so zusätzliche Früchte tragen, da sie strategisch exakt darauf ausgerichtet ist. Die PEH wird aktiv vorgehen, dabei aber auch weiterhin Chancen und Risiken gründlich prüfen und sich nur dort engagieren, wo wir ein positives Chance-Risiko-Verhältnis feststellen und einen echten Mehrwert erzielen.

Die PEH Wertpapier AG Österreich erbringt für den Konzern seit einiger Zeit zentrale Services bei der Abwicklung des Privatkundengeschäfts. Die Mitarbeiter in diesem Bereich haben sich in diesem Bereich inzwischen eine hervorragende Sachkunde erarbeitet. Wir sehen hier interessantes Potential und werden in den nächsten Monaten entscheiden, ob wir diese Dienstleistung auch extern als Haftungsdach aktiv zur Verfügung stellen und so zusätzliche Einnahmen und weiteres Wachstum schaffen.

Die PEH und der österreichische Finanzdienstleister und Versicherungsvermittler MODERATUM Financial Services GmbH haben am 22. Dezember 2010 einen Letter of Intent unterzeichnet, nach dem geplant ist, dass die PEH mittels ihrer Tochtergesellschaft PEH Wertpapier AG Österreich die Kapitalmehrheit an MODERATUM übernimmt. Dieser strategische Schritt würde es der PEH ermöglichen, ihren Vertrieb zunächst in Österreich und künftig auch in Osteuropa auszubauen. Die notwendigen

Prüfungen, die eine endgültige Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer potentiellen Beteiligung bilden, sind derzeit noch nicht abgeschlossen. Vor diesem Hintergrund könnte die Transaktion auch noch abgesagt werden. Die PEH würde dann die Vertriebsaktivitäten in Österreich ausschließlich organisch ausbauen. Die Entwicklung im Zinsbereich und die drohende Inflationsgefahr werden langfristig orientierte Privatkunden ebenfalls zu Korrekturen bei ihren Anlagen veranlassen. Die strategische Ausrichtung auf die flexiblen Strategien des PEH-Asset-Managements sollte auch hier in den Jahren 2011 und 2012 Wachstumschancen eröffnen.

Wir haben im Lauf des Jahres 2010 Konzepte ausgearbeitet, wie wir das Segment Privatkunden noch dynamischer gestalten können. Eine wichtige Maßnahme war die deutliche Erweiterung der Führungsebene, die wir zum Jahreswechsel vorgenommen haben. Der Privatkundenbereich sollte dadurch 2011 und in den Folgejahren noch schlagkräftiger werden. Die neuen Mitglieder der Geschäftsführung konzentrieren sich nun gemeinsam mit ihrem starken PEH-Berater-Team auf den Ausbau von Vertrieb und Kundenberatung.

Um eine kontinuierlich hohe Beratungsqualität sicherzustellen, will die PEH in diesem Segment in Deutschland und Österreich künftig ein Modell standardmäßig umsetzen, das sich in einer ersten Erprobung als sehr positiv erwiesen hat: Jeder neu eingestellte Vermögensberater bildet für eine gewisse Zeit ein Team mit einem langjährigen PEH-Mitarbeiter. Dieser wird entlastet, dafür profitiert der neue Kollege von der Erfahrung des anderen und wird intensiv mit den PEH-Anforderungen vertraut gemacht. Das Ziel ist, für die Zukunft einen kontinuierlichen und optimalen Recruiting-Prozess zu implementieren.

Auf der Grundlage dieser Annahmen könnte das Segment Private Kunden eine Steigerung der

Provisionseinnahmen um mehr als 10% erreichen.

Wir gehen davon aus, dass dieses Segment bereits im Geschäftsjahr 2011 nachhaltig in die operative Gewinnzone zurückkehren wird. Für die Jahre ab 2012 sollte die optimierte Geschäftsstrategie die Gewinndynamik anhaltend fördern.

Segment PEH Beteiligungen

Die Geschäftsführung der **AXXION S.A.** hat beschlossen, die Fondsbuchhaltung, die bislang als Dienstleistung ausgelagert war, im Verlauf des Jahres selbständig zu übernehmen. Es ist geplant, dieses Vorhaben im Rahmen einer 100%-igen Tochtergesellschaft der Axxion umzusetzen. Die ersten Voraussetzungen sind geschaffen, die notwendigen Vorgespräche mit den Aufsichtsbehörden haben bereits im 1. Quartal 2011 stattgefunden. Mittelfristig geht die Geschäftsleitung der Axxion davon aus, dass nach der erfolgreichen Umsetzung dieses Insourcing-Prozesses die Gewinne nachhaltig steigen dürften.

Beim Produktentwickler **Oaklet GmbH** sind die Dienstleistungen sehr stark projektbezogen. Oaklet kann bereits seit Herbst 2010 von einer zunehmend regulatorisch getriebenen Nachfrage profitieren. Neuentwicklungen in den Bereichen „Managed Accounts“ und „kapitalgeschützte Produkte“ dürften 2011 wieder stärker nachgefragt werden. Zudem wurden verschiedene Wertpapierstrukturen für illiquide Assets (zum Beispiel Erbbaurechte, Immobilien und Private Equity) entwickelt. Dabei fokussieren sich die Verbriefungsspezialisten auf insolvenz-feste Produktlösungen für Asset Manager und institutionelle Investoren. So eröffnen sich Oaklet gute Chancen auf zusätzliche Gewinne in den Jahren 2011 und 2012.

Die gute Positionierung in ihrem Bereich bietet der **Svea Kuschel + Kolleginnen GmbH** die Möglichkeit, in den nächsten Jahren weitere Marktanteile zu gewinnen. Die zielgerichtete Auswei-

tung der Beraterkapazität wird ab dem 2. Quartal 2011 erfolgen. Das Bestreben der Anleger, qualitativ hochstehende Beratung zu erhalten, dürfte die Nachfrage nach den Leistungen des Unternehmens zusätzlich stimulieren. Die wachsenden Probleme der staatlichen Rentenversicherungssysteme sorgen für einen steigenden Bedarf an zusätzlicher privat finanzierter Altersvorsorge. Unter anderem dieser langfristige Trend sollte neues Interesse an Vermögensanlagen schaffen und sich dadurch positiv auf die langfristige Ertragsentwicklung auswirken. Diese Entwicklungen könnten gute Chancen bieten, die Bruttomarge im Verlauf der Jahre 2011 und 2012 zu verbessern.

Die erfolgreiche Umsetzung der Ziele der PEH-Beteiligungsgesellschaften hängt von bestimmten Faktoren hinsichtlich des Wettbewerbsumfeldes für die Gesellschaften ab. Zu nennen sind hierunter anderem das Ausbleiben größerer Marktverwerfungen in der Zukunft und ein weiter wachsendes Interesse der Kunden an den Angeboten banken- und versicherungsunabhängiger Finanzdienstleister. Auf der Grundlage dieser Annahmen könnte das Segment PEH Beteiligungen die Provisionseinnahmen um mehr als 10% steigern.

PEH Konzern

Im Unternehmen wurde im Januar 2011 eine zentrale Abteilung geschaffen, die segmentübergreifend durch proaktive Vertriebsaktivitäten bei der Terminvereinbarung unterstützt und dadurch das Kundenwachstum zusätzlich fördert.

Wir haben in allen Segmenten die Kosten gut im Griff. In einigen Geschäftsbereichen gelang in 2010 eine Ausweitung des operativen Geschäfts bei geringerem Fixkostenaufwand. Reine Kostensenkung ist jedoch für die PEH keine Strategie. Die PEH erreicht ihre sehr guten Bilanzkennziffern, weil wir uns klar auf Profitabilität fokussieren und alle Prozesse fortlaufend

konsequent auf die aktuellen Marktrisiken abstimmen.

Unsere Kultur der Leistungsorientierung und Verantwortung, die die Bedeutung von Kostendisziplin, effizienter Infrastruktur und klarer Verantwortung widerspiegelt, sollte eine weitere Verbesserung der Relation von Aufwand und Ertrag bewirken.

Es entspricht unserer Unternehmenspolitik, unsere Aktionäre angemessen am Erfolg zu beteiligen. Dividendenzahlungen erfolgen je nach Finanz- und Ertragslage der PEH Wertpapier AG sowie nach dem zukünftigen Barmittelbedarf.

Da unsere Bilanzrelationen, unsere Kapitalausstattung und unsere Liquidität hervorragend sind, schlagen Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung am 24. Juni 2011 eine Dividende in Höhe von 2,00 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Dividendensumme von 3,55 Mio. €. Auch künftig streben wir eine nachhaltige Ausschüttungsquote von mehr als 70% an.

Die PEH verfügte zum Bilanzstichtag über ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cash Flows. Aus heutiger Sicht dürfte die Finanzlage 2011 und 2012 damit mindestens genauso gut sein wie in 2010.

Darüber hinaus ist unsere zukünftige wirtschaftliche Entwicklung in den Jahren 2011 und 2012 im Wesentlichen davon abhängig, wie sich die internationalen Kapitalmärkte in den nächsten zwei Jahren entwickeln werden und ob die Schuldenkrise erneut negative Auswirkungen auf das Verhalten der Anleger und auf die Finanzdienstleistungsbranche haben wird. Zudem sind nicht nur die Entwicklungen in der arabischen Welt genau zu beobachten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist vor allem auch noch nicht einzuschätzen, welche Auswirkungen die Naturkatastrophe und die Nuklearunfälle in Japan auf Weltwirtschaft und -Finanzsystem haben werden. Diese Einflussfaktoren lassen sich deshalb

auch nicht in ihren Konsequenzen für unsere Prognosen beurteilen.

Der Ausblick der PEH wird weiterhin von den Trends und Einflussfaktoren geprägt sein, die wir hier beschrieben und dargestellt haben. Davon wird auch das Ergebnispotenzial für die nächsten zwei Jahre bestimmt werden. Im Rahmen unserer PEH-Geschäftsstrategie und -Risikokontrolle werden wir die wesentlichen Faktoren in Bezug auf das Marktumfeld, die Entwicklung der Kapitalmärkte und die internen Wachstums-/Risikokennziffern mit unseren Annahmen fortlaufend abgleichen. Dabei werden wir prüfen, ob diese Daten in den Jahren 2011 und 2012 mit unseren Annahmen übereinstimmen, diese übertreffen oder nicht das von uns erwartete Niveau erreichen. Unsere Konzentration auf dieses Risiko-/Kapitalmanagement war einer der wesentlichen Gründe dafür, dass wir die Finanzkrise in einer Position der relativen Stärke überstanden haben. Wir beabsichtigen, unsere starke Kapitalbasis sowohl mit Blick auf die neuen regulatorischen Maßnahmen als auch auf das künftige Wachstum beizubehalten. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass uns diese Ausrichtung helfen wird, auf die vielfältigen zukünftigen Herausforderungen – und Chancen – gut vorbereitet zu sein. Auf der Basis unserer sehr guten Positionierung und der hier geschilderten Annahmen sollte sich dem PEH-Konzern in den Jahren 2011 und 2012 die Möglichkeit bieten, Marktanteile zu gewinnen und Wachstum zu generieren. Die erfolgreiche Umsetzung der Ziele in unseren drei Segmenten hängt jedoch auch von den oben beschriebenen Einflussfaktoren ab. Unter der Voraussetzung, dass das Umfeld sich ohne gravierende Verwerfungen entwickelt, könnte der PEH-Konzern insgesamt eine Steigerung der Provisionseinnahmen von 10 bis 15% erreichen.

6. Übernahmerelevante Angaben

1. Aktiengattungen: Die Gesellschaft hat nur eine Aktiengattung ausgegeben. Das gezeichnete Kapital beträgt 1.813.800 Euro. Es ist eingeteilt in 1.813.800 namenslose Stückaktien. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte.
2. Es gibt keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder Übertragungen von Aktien betreffen. Am Bilanzstichtag hatte die PEH Wertpapier AG 38.717 Stück eigene Aktien im Bestand. Die eigenen Aktien betragen 2,13 Prozent vom Grundkapital. Aus eigenen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte, insbesondere keine Stimmrechte zu.
3. Eine Beteiligung an der PEH Wertpapier AG, die 10 % übersteigt, hält Martin Stürner, Königstein. Er hält aktuell 20,2 % der Stimmrechte an der PEH Wertpapier AG.
4. Es gibt keine Aktien mit Sonderrechten.
5. Es gibt keine Aktien, die mit Stimmrechtskontrollen ausgestattet sind oder die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.
6. Die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstandes. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstandes sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes ernennen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Ist nur ein Vorstandsmitglied bestellt, vertritt es die Gesellschaft alleine. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so vertreten jeweils zwei Vorstandsmitglieder die Gesellschaft oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, ob einzelne Vorstandsmitglieder allein zur

Vertretung der Gesellschaft befugt sind und/oder Rechtsgeschäfte zugleich mit sich als Vertreter eines Dritten vornehmen können (Befreiung von dem Verbot der Mehrfachvertretung des § 181 BGB). Der Vorstand gibt sich durch einstimmigen Beschluss eine Geschäftsordnung, welche die Verteilung der Geschäfte unter den Mitgliedern des Vorstandes sowie die Einzelheiten der Beschlussfassung des Vorstandes regelt. Eine Geschäftsordnung des Vorstandes bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.

Zur Vornahme von Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, ist der Aufsichtsrat gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft berechtigt. Ansonsten bedürfen Satzungsänderungen eines Hauptversammlungsbeschlusses. Sofern das Gesetz nicht zwingend etwas anderes vorschreibt, ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen gemäß § 17 Abs. 1 Satz 1 der Satzung der Gesellschaft ausreichend. Darüber hinaus gilt gemäß § 17 Abs. 1 Satz 2 der Satzung, dass in den Fällen, in denen das Gesetz eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erfordert, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals genügt, sofern nicht durch das Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist.

7. Gemäß § 5 der Satzung der Gesellschaft (Genehmigtes Kapital) war der Vorstand der Gesellschaft ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 21. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt € 666.426,00 zu erhöhen und dabei gemäß § 20 Abs. 2 der Satzung einen von § 60 Abs. 2 S. 3 AktG abweichenden Beginn der

Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Von dieser Möglichkeit hat der Vorstand keinen Gebrauch gemacht. Gemäß § 6 der Satzung der Gesellschaft (Bedingtes Kapital) ist das Grundkapital der Gesellschaft um Euro 112.484,00 eingeteilt in 112.484 Stückaktien, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie Inhaber von Aktienoptionen, die die Gesellschaft aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 19. Juni 2000 durch den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates oder durch den Aufsichtsrat ausgegeben hat, von ihren Aktienoptionen Gebrauch machen. Weitere Einzelheiten ergeben sich aus der entsprechenden Satzungsbestimmung. Über die bereits seit dem Vorjahr bestehenden Aktienoptionen hinaus werden derzeit keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft hatte am 12. Juni 2009 die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 30. November 2010 eigene Aktien bis zu 10 vom Hundert des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben (Beschlussfassung über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG unter Aufhebung des Ermächtigungsbeschlusses vom 14. Juni 2008, Tagesordnungspunkt 5 der Hauptversammlung vom 14. Juni 2008). Die Gesellschaft hat von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht.

8. Wesentliche Vereinbarungen, die unter Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, sind nicht getroffen.
9. Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern getroffen sind, bestehen nicht.

Der Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen basieren auf aktuellen Einschätzungen und sind naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlich eintretenden Ergebnisse können von den hier formulierten Aussagen abweichen. Zudem ist auf die Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise und die damit zusammenhängende Prognoseunsicherheit hinzuweisen.

Oberursel, 25.03.2011

Martin Stürner
Vorstand

Günter Stadler
Vorstand

Sven Ulbrich
Vorstand